

Landwirt Kurt Erich Eisenhardt

*28.04.1899 Bollstedt b. Mühlhausen, Reg.Bez. Erfurt, †16.11.1990 Bollstedt, Thür.

Landwirtschaft, Schweinezucht

Der Vater Paul Eisenhardt war Besitzer eines Bauerngutes mit 36 Hektar in Bollstedt an der Unstrut bei Mühlhausen, betrieb eine Stammzucht der Rinderrasse Höhenfleckvieh mit Bullenaufzucht und hielt Pferde des schweren Warmbluts. Er gründete mit den Tierzuchtschutzverein für den Kreis Mühlhausen und züchtete durch Kreuzung und Auslese die *Mühlhäuser Jokskartoffel*, die er später als Sorte an die bekannte Firma Böhm in Soltau verkaufen konnte. Kurt Erich wurde 1899 in Bollstedt geboren, besuchte die Volksschule seines Ortes und danach das Gymnasium in Mühlhausen bis zur mittleren Reife. Nach praktischen Jahren diente er ab 1917 im Ersten Weltkrieg als Soldat. Es folgte die fachliche Weiterbildung an der Landwirtschaftlichen Winterschule in Artern. 1923 heiratete er Elli Krause aus Bollstedt. Im Familienbetrieb ging es neben normalem Anbau von Kartoffeln, Rüben und Futterpflanzen bei Getreide und Gemüsesämereien um finanziell lukrativere Vermehrung. Dazu stand für schwere Feldarbeiten ein Traktor (Typ Hanomag) zur Verfügung. Der Vater war weiter für die Fleckviehzucht und die Milcherzeugung mit 8 Kühen verantwortlich. Daneben wurden noch 3 bis 4 Deckbullen für den ganzen Ort gehalten.

Kurt stellte später den Pferdebestand auf Kaltblüter um, betrieb aber mit einer Hauptstammbuchstute nur Gebrauchszucht für die eigene Nachzucht. 1928 kaufte er eine tragende Jungsau von Johann Brumund in Ekern (Ammerland) und begann damit die Zucht der Rasse Deutsches weißes Edelschwein. Aus dem ersten Wurf zog er die Sau Erna Th 148 (geb. 30.03.1930), die in 15 Würfen 163 Ferkel aufzog und zur Begründerin der Herde in Bollstedt und darüber hinaus einer bedeutenden Familie wurde. Ihre Nachkommen fanden u. a. Verwendung in Gundersleben, Kutzleben und Wasserthaleben, von hier aus 1946 in der Lehr- und Versuchswirtschaft für Schweine Knau, wo sie weitere 45 Jahre genutzt wurden. Besonders nach 1945 bauten einige Güter in Ostdeutschland – wie z. B. in Dummerstorf b. Rostock - neue Edelschweinbestände auf. Darüber hinaus konnte die Bollstedter Herde neben Jungsauen auch eine große Anzahl guter Jungeber bereitstellen. Im Jahre 1936 wurde Vater zum Fachwart für Rinder sowie für die gesamte Tierzucht des Kreises Mühlhausen ernannt und war so mit für die Qualität der Vattertiere verantwortlich. Kurt berief man im gleichen Gebiet als Fachwart für Schweine und darüber hinaus als stellvertretendes Mitglied für Deutsche Edelschweine ins Köramt Thüringen.

Nach Kriegsende wurde er in den Vorstand und in Kommissionen des neu gebildeten Landesverbandes Thüringer Schweinezüchter gewählt und brachte sich so ehrenamtlich für seine Rasse ein. In diesen Jahren galt für die Bauern in der sowjetischen Besatzungszone (ab 1949 der DDR) die Trennung des Verkaufs bei Getreide und tierischen Erzeugnissen in Pflichtablieferung („Soll“ zu niedrigeren Verkaufspreisen) und nach Erfüllung als „freie Spitzen“ (zu höheren Preisen). Die Soll-Veranlagung (sogen. Differenzierung) erfolgte je Hektar Nutzfläche in Abhängigkeit von der Betriebsgröße: Kleinbauern weniger, mittlere mehr und Großbauern (ab 20 ha) am meisten. Das schränkte bei Letzteren den Futterfond erheblich ein, zumal die Soll-Zahlen im Laufe der Jahre auch noch erhöht wurden. Dazu kam auf der II. Parteikonferenz der SED im Juli 1952 die Forderung an die Zuchtorganisationen, Großbauern nicht mehr in den Zuchtgremien zu dulden und von Tierschauen auszuschließen. Das setzte die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) in den ihr inzwischen unterstellten Zuchtgemeinschaften umgehend durch und entließ solche Mitglieder aus dem Ehrenamt. Dazu kam in der Presse eine allgemeine Kampagne gegen die größeren Betriebe sowie gegen Bauern, die ihre Sollverpflichtungen nicht pünktlich erfüllten. Hier drohten

sogar Prozesse mit Haftstrafen und Enteignung. Diese unsichere Lage veranlasste in den 1950er Jahren viele Besitzer von größeren Höfen, diese aus Angst vor solchen Maßnahmen aufzugeben und aus ihren Dörfern nach Westberlin oder –deutschland zu fliehen.

Aufgeweckt durch die Vorkommnisse der unzufriedenen Bauarbeiter am 16. Juni 1953 in Berlin hielt es Kurt Eisenhardt für richtig, zu einer Kundgebung der Bauern aus der Region Mühlhausen aufzurufen und so die Spannungen zwischen SED-Genossen und den Landwirten abzubauen. Dazu bereitete er ein Dokument mit elf Punkten vor. Zwei Söhne fuhren noch am Vormittag durch die umliegenden Dörfer und luden die Berufskollegen ein. Auf der Versammlung am 17. Juni 1953 am Untermarkt in Mühlhausen mit etwa 2000 Teilnehmern, darunter 1200 aus den Dörfern, ließ er seine Vorschläge verlesen, darüber abstimmen und überbrachte sie selbst Mitarbeitern des Rates des Kreises. Zu Hause zurückgekehrt, erhielt er die Information, dass am Folgetag die Verhaftung drohen würde. Deswegen versteckten sich er und zwei Söhne nachts unter Kleereutern und erreichten dann durch die Hilfe von Freunden nach 35 Kilometern hessisches Gebiet. Die Wirtschaft mit der Schweinezucht in Bollstedt wurde von der 2. Ehefrau und ab 1957 dem Sohn Ulrich allein weitergeführt. 1961 musste der Schweinebestand wegen einer Seuche gekeult werden. Nach einem neuen Krankheitsfall im Ort wurde zwei Jahre später die Tötung aller Schweine angeordnet – damit verschwand auch der durch zurückgekaufte Sauen neu aufgebaute Zuchtbestand. Die örtliche Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) lehnte eine weitere Sanierung ab - damit endete nach über 30 Jahren die erfolgreiche Arbeit in Bollstedt. In dieser Zeit unterstützten die speziellen Zuchtleiter Ernst Hohnbaum, Rudolf Fischer, Karl Walter Scheuer und Gerhard Beisheim die Edelschweinezucht. Sohn Ulrich (1931-2019) wurde schließlich als LPG-Mitglied Leiter der Tierproduktion in Bollstedt, später in drei Orten mit Schweinemast und Milchkuhhaltung.

Kurt Eisenhardt konnte 1957 einen Bauernhof mit etwa 20 ha Nutzfläche in Nieder-Mumbach/Odenwald erwerben und bewirtschaftete ihn – zusammen mit seiner 2. Ehefrau noch bis 1970. Nach dem Fall der Grenzen kehrte er 1990 nach Bollstedt zurück, starb im November desselben Jahres und konnte wenigstens in heimatlicher Erde beigesetzt werden.

Literatur:

- Boettcher, Hartmut: private Sammlung zur Schweinezucht als Auszug aus den Jahresberichten des Bezirkes Erfurt ab 1954
- (Auswahl) Tierzuchtinspektion Erfurt: Stamm-Eber-Verzeichnis Thüringen (Erfurt 1953, Weimar 1957).
- Bornemann, Gundula: Die Entwicklung der deutschen Edelschweinezucht in den letzten 50 Jahren. Diss. Univ. Rostock, 9. April 1951, 234 Bl.
- Börner, Frank: Bollstedt: Es rumorte gewaltig vor 62 Jahren in den Dörfern bei Mühlhausen. In: Thüringer Allgemeine, Kreisteil Unstrut-Hainich; Erfurt und Mühlhausen, 16. Juni 2015. -1923. – (stark gekürzt)

Boettcher, H. 1925: Kurt Eisenhardt in Marwinski, Lebenswege in Thüringen, Sechste Sammlung